



Endlich, der Anraser See liegt vor uns! Nach einer kleinen Stärkung beginnen wir mit dem Fischen auf die Urforellen ...

Unser Autor Wolfgang Hauer mit Mozart, dem Hirtenhund, der jede Lama-Tour treu begleitet.

Auch einige Wildbäche müssen wir mit unseren Lamas beim Aufstieg in 2.500 Meter Höhe überqueren.

Steilufer über dem die zerklüfteten Grate in den Himmel ragten. Dort liegt auch der mit 9 Metern tiefere Bereich des Sees.

Da immer wieder große Köcherfliegen an der Wasseroberfläche zu sehen waren, servierte ich eine Attractor Fly und konnte schon beim ersten Wurf eine schöne Bachforelle, so um die 40 cm, überlisten. Sie verabschiedete sich aber kurz vor der Handlandung am Steilufer und verschwand rasch wieder im tieferen Wasser des Sees. Schade, von diesem Fisch hätte ich gerne ein Foto gemacht, denn Fische mit 40 cm haben im Anraser See schon ein Alter von rund 8 bis 10 Jahren und sehen entsprechend urig aus.

Im Laufe der nächsten Stunde konnten wir noch einige Bachforellen überlisten, dann zog vom Westen her Bewölkung auf und wir machten uns nach dem Beladen der Lamas wieder an den Abstieg. Auf dem Weg nach unten konnten wir nochmals den Blick auf die Lienzer Dolomiten genießen und waren uns einig: Dieser Tag hatte uns in jeder Hinsicht Fliegenfischerei auf höchstem Niveau geboten.

Abseits von Lärm und Stress hatten wir am schönen Anraser See auf über 2.000 Metern Seehöhe endlich wieder einmal den Puls der Erde gespürt, begriffen, dass wir Menschen sehr aufpassen müssen, nicht noch mehr von unserem einzigartigen blauen Planeten zu zerstören.

Mit Lamas zu den Urforellen

Österreich: Anraser See

Weit oberhalb der Baumgrenze, auf rund 2.500 m Seehöhe, liegt der reizvolle Anraser See. Die Forellen hier sind seit rund 500 Jahren genetisch unberührt! Wolfgang Hauer war oben...

INFOS



Fischen: Im Anraser See ist das Fischen nur mit Guiding und nach vorheriger Planung möglich.
 ● Weitere Infos erhalten Sie von Monika Patterer
 Tel.: 0043/4852-63311

Lama-Tour: Wenn auch Sie den Anraser See oder ein anderes Ziel in den Dolomiten mit einer Lama-Tour entdecken möchten, wenden Sie sich einfach an Karl-Peter Schneeberger.
 ● Dolomiten Lamatrekking
 Karl-Peter Schneeberger
 9903 Oberlienz 36/Osttirol
 Mobil: 0043/(0)664/431 27 29
 E-Mail: dolomitenlama@aon.at
 www.dolomitenlama.at

Dieser Hochgebirgssee ist wahrlich ein Osttiroler Juwel! Im klaren, kalten Wasser des Sees leben nur Bachforellen, die nachweislich zu einem genetisch ursprünglichen danubischen Stamm gehören! Dieser ist laut Untersuchungen der Uni Innsbruck seit etwa 5 Jahrhunderten unverändert geblieben, wurde also nicht, wie zahllose andere Bachforellenbestände, durch Besatz mit Forellen anderer Herkunft vermischt. Deshalb hütet der Fischereiberechtigte Peter Ortner seinen Fischbestand wie einen Schatz.

Wer diese wunderschönen Geschöpfe dort oben fangen möchte, muss zuvor einen rund zwei Stunden langen Aufstieg bewältigen, der jedoch

keine Kletterkünste erfordert. Es ist eher eine beschauliche Bergwanderung, bei der man rund 600 Höhenmeter überwindet.

Um diesen Tag zu einem ganz besonderen Erlebnis zu machen, hatten wir bereits im Vorfeld beschlossen, mit Karl-Peter Schneeberger und seinem „Dolomiten Lama-trekking“ zum Anraser See aufzusteigen. Ja, Sie haben richtig gelesen! Lamas!

AUCH MOZART KOMMT MIT ZUM FORELLENFISCHEN

Der erfahrene Bergwanderführer machte uns zu Beginn der Tour mit seinen eindrucksvollen Tieren vertraut, erklärte uns die „Umgangsformen“, wies schließlich jedem von uns ein Tier zu und dann gab es

kein Zurück mehr.

Die anfängliche Skepsis (Lamas spucken und so ...) wich rasch einem Gefühl der Bewunderung und Zuneigung für diese geheimnisvollen Tiere. Die praktische Seite des Aufstiegs mit den Lamas soll auch nicht unerwähnt bleiben: Wir mussten unsere Rucksäcke nicht selbst tragen, sondern konnten sie samt Rutenrohren den Tieren auf speziellen Packgestellen aufladen.

So ging es „unbeschwert“ und relativ gemütlich bergauf, entlang an sattgrünen Berghängen und über rauschende Wildbäche. Immer an unserer Seite war „Mozart“. Nein, nicht der Komponist, sondern ein besonders lieber Vertreter unserer vierbeinigen Freunde, der Hirtenhund von Karl-Peter.

Mozart ist natürlich bei jeder Tour dabei und trägt dabei quasi die „Verantwortung“.

Verbunden über eine kurze Leine folgten uns die Lamas samt Jause und Ausrüstung auf Schritt und Tritt. Selbst das Überqueren einiger Wildbäche war mit diesen Tieren kein Problem. Bei den kurzen Verschnaufpausen konnten wir uns an dem großartigen Alpenpanorama kaum satt sehen, und viele bunte Hochgebirgsschmetterlinge kreuzten unseren Weg.

SATTE RINGE STEIGENDER FISCHES SIND ZU SEHEN!

Je weiter wir ins Hochgebirge aufstiegen, umso würziger duftete die Luft nach Kräutern und umso eindrucksvoller wurde die Aussicht. Felsen und größere Steine waren von bunten, mosaikförmigen Flechten bedeckt, ein Hinweis auf absolut saubere Luft. Nach knapp zwei Stunden Aufstieg trennte uns nur noch eine Geländekante vom ersehnten Ziel. Als wir die überwinden hatten, lag er plötzlich vor uns, der Anraser See, an einem

Schön, dass es solche Fische noch gibt: Seit 500 Jahren ist dieser Bachforellenstamm unverändert. So sehen echte Urforellen aus!



Ufer eingerahmt von schroffen Graten, am anderen gesäumt von sattgrünen Almmatten.

Beim Abladen unserer Ausrüstung von den Lamas schweiften unsere Blicke natürlich bereits über die Fläche des gut zwei Hektar großen Sees. Und tatsächlich! Es waren, genau wie Peter Ortner es prophezeit hatte, einige satte Ringe steigender Fische zu sehen!

Schnell waren die Ruten zusammengestellt und die Fliegenfrage geklärt. Hier oben gibt es keinen Befischungsdruck und die harten Bedingungen im Hochgebirge lassen die Fische wenig wählerisch sein. Also knüpften wir gut schwimmende Rehhaarfliegen an unsere 0,16 er Vorfächer und los ging's.

Schon nach wenigen Wür-

fen konnten wir die ersten Urforellen haken und kurze Zeit später landen. Schlank und wunderschön, übersät mit roten Tupfen bis zur Schwanzflosse, waren sie.

DIESE FORELLEN SIND WAHRE ÜBERLEBENSKÜNSTLER!

Die kurze Vegetationszeit von Ende Juni bis Mitte Oktober macht diese Fische hier zu hochspezialisierten Überlebenskünstlern und dementsprechend eindrucksvoll ist ihr Erscheinungsbild. Dennoch werden einzelne Bachforellen bis zu 50 cm groß, wie ein Exemplar beweist, das Peter Ortner vor 5 Jahren hier überlisten konnte.

Mit dem leichten Wind und viel Platz im Rücken ließ es sich bequem werfen und wir umrundeten den See bis zum